

# LEITFADEN

FÜR GESCHLECHTER- UND  
DIVERSITÄTSSENSIBLE SPRACHE

*Gender\**

Stand: Jänner 2026

# WER BRAUCHT DAS SCHON?

*„Was nicht benannt wird, bleibt unsichtbar.“*

– Simone de Beauvoir (Philosophin und Feministin), sinngemäß



# VORWORT

Liebe Kolleg\*innen, liebe Studierende,

Sprache ist mehr als ein Mittel zur Verständigung – sie ist Ausdruck unserer Haltung, unseres Miteinanders und unseres Blicks auf die Welt. Gerade im Hochschulkontext, in dem wir uns täglich mit Kunst, Wissen und Gesellschaft auseinandersetzen, verdient Sprache besondere Aufmerksamkeit. Als Anton Bruckner Privatuniversität verstehen wir es als unseren Auftrag, Vielfalt sichtbar zu machen, Chancengleichheit zu fördern und Diskriminierung entgegenzuwirken – auch im sprachlichen Ausdruck. Dieser Leitfaden möchte dabei unterstützen, durch bewusste und inklusive Formulierungen respektvolle Kommunikation zu fördern und unsere gemeinsame Verantwortung für ein offenes und wertschätzendes Umfeld wahrzunehmen.



# SPRACHE WIRKT

## MANCHMAL MEHR ALS WIR DENKEN

Sprache ist nie einfach nur Mittel zum Zweck. Sie zeigt, wie wir die Welt sehen – und wie wir andere sehen. Wer sprachlich nicht vorkommt, wird oft auch nicht mitgedacht. Begriffe formen unser Denken, unsere Vorstellungen von Geschlecht, Zugehörigkeit und Normalität. Gerade an einer Kunstuniversität wie der ABU – einem Ort des Ausdrucks, der Bildung und Begegnung – ist es wichtig, dass unsere Sprache so vielfältig ist wie die Menschen, die hier lernen, lehren und arbeiten. Das generische Maskulinum mag „alle meinen“ – tut es aber meist nicht. Dieser Leitfaden soll zeigen, wie inklusive Sprache leicht gelingen kann.

### KLEINER SELBSTTEST

Woran denken Sie bei der Frage:  
„Nennen Sie drei Künstler“?  
Wahrscheinlich an Männer.

Und wenn stattdessen gefragt wird:  
„Nennen Sie drei Künstlerinnen und  
Künstler“?

Schon ändert sich das Bild im Kopf.  
Das zeigt: **Wer genannt wird, wird  
mitgedacht.**



Geschlechtersensible Sprache entwickelt sich weiter. Statt nur Frauen und Männer zu nennen, braucht es Formulierungen, die auch Menschen jenseits der binären Geschlechterordnung einschließen – denn Geschlecht ist vielfältiger als nur „männlich“ oder „weiblich“.

## WAS BEDEUTET INTER UND TRANS?

**Inter\***-Personen sind Menschen, deren Geschlecht nicht eindeutig einer der biologisch medizinischen ‚Normkategorien‘ eines entweder ‚männlichen‘ oder ‚weiblichen‘ Körpers zugeordnet werden kann. Die Bezeichnung Inter\* ist ein Überbegriff, der alle vielfältigen intergeschlechtlichen bzw. intersexuellen Körperlichkeiten und Realitäten miteinschließen soll.

**Trans\***-Personen identifizieren sich nicht (oder nicht ausschließlich) mit dem Geschlecht, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde. Das \* steht dabei für unterschiedliche Identitäten wie trans\*, Transfrau, Transmann oder Transgender.

# GRUNDSÄTZE

## **Gendergerechte Sprache als Standard:**

Wir verwenden geschlechtersensible Sprache und setzen dabei das **Gendersternchen** (\*) ein.

**Plural verwenden:** Um die Lesbarkeit zu erhöhen und geschlechtersensible Sprache zu vereinfachen, bevorzugen wir Pluralformen (z. B. „Studierende“ statt „der\*die Studierende“, die Mitarbeiter\*innen statt der\*die Mitarbeiter\*in).

**Neutrale Begriffe bevorzugen:** Begriffe wie „Lehrende“ oder „Teamleitung“ sind leicht verständlich, geschlechtsneutral und vielfach praktikabel. Eine umfangreiche Sammlung bietet [geschicktgendern.de](https://geschicktgendern.de).

# UMSETZUNG

## SICHTBARMACHUNG ALLER GESCHLECHTER MITTELS GENDER-STERN\*

Wir an der ABU verwenden das Gendersternchen (\*), um alle Geschlechter sichtbar zu machen.

Bitte vermeiden	Lieber so
<b>Paarform:</b> die Künstlerinnen und Künstler	Inklusive Sprachform: die Künstler*innen
<b>Schrägstrich:</b> die Künstler/innen	
<b>Klammer:</b> die Künstler(innen)	
<b>Binnen-I:</b> die KünstlerInnen	

Gendern bei **unterschiedlichem Wortstamm**, z. B. Arzt\*Ärztin bzw. bei Verwendung des Artikels der Arzt\*die Ärztin

Auch die **unterschiedlichen Artikel, Pronomen und Präpositionen** werden durch einen Gender-Stern\* getrennt, z.B. der\*die Sänger\*in, seine\*ihre Abschlussarbeit.

Dabei soll die Übereinstimmung der korrekten grammatischen Bezüge erhalten bleiben, indem der erstgenannte Artikel dem Geschlecht vor dem Gendersternchen zugeordnet ist:

Bitte vermeiden	Lieber so
die*der Gitarrist*in	der*die Gitarrist*in
jede*r Künstler*in	jeder*jede Künstler*in

## Genitivkonstruktionen im Singular

Bitte vermeiden	Lieber so
der Lebenslauf des*der Bewerbers*in	der Lebenslauf des Bewerbers*der Bewerberin   der Lebenslauf der Bewerberin*des Bewerbers

## Dativkonstruktionen im Plural

Bitte vermeiden	Lieber so
Er gab den Künstlern*innen Lob.	Er gab den Künstlern*Künstlerinnen Lob.   Er gab den Künstlerinnen*Künstlern Lob.  Außerdem ist auch folgende Form möglich, bei der auf das Dativ-„n“ verzichtet wird: Er gab den Künstler*innen Lob.

### TIPP

Verwenden Sie möglichst den Plural – das macht viele Sätze einfacher und erspart unnötig viele Gendersternchen.

**Beispiel:**

**Statt:** „jeder\*jede Studierende, der\*die die Prüfung bestanden hat“

**besser:** „alle Studierenden, die die Prüfung bestanden haben“

## AUSNAHMEN VOM GENDERN

In bestimmten Fällen wird auf eine geschlechtergerechte Schreibweise verzichtet, beispielsweise

- Bei feststehenden Namen von Institutionen oder Organisationen (z. B. Rechtsanwaltskammer, Seniorenwohnheim XY)

- Bei Begriffen, für die es keine weibliche oder neutrale Entsprechung gibt (z. B. Gast, Mitglied)

# NEUTRALE UND KREATIVE FORMULIERUNGEN

Geschlechtsneutrale Formulierungen sind hilfreich, um Texte übersichtlich zu halten und dabei gleichzeitig niemanden auszuschließen – neutrale Formulierungen dürfen mit gendergerechten Formen wie dem Gender-Sternchen kombiniert werden.

Bitte vermeiden	Lieber so
Für unsere erfahrenen Dozent*innen steht jeder*jede einzelne Teilnehmer*in und dessen*deren Weiterentwicklung im Mittelpunkt. (125 Zeichen)	Für unsere erfahrenen Lehrkräfte stehen alle Teilnehmenden und ihre Weiterentwicklung im Mittelpunkt. (101 Zeichen)

## Geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen

Bitte vermeiden	Lieber so
Mann/Frau, er/sie	Die Person, der Mensch, das Mitglied etc.

## Substantivierungen und Pluralformen

Bitte vermeiden	Lieber so
Mitarbeiter	Mitarbeitende
Studenten	Studierende
Ansprechpartner	Ansprechperson
Teilnehmer	Teilnehmende



Viele weitere Vorschläge finden Sie unter [geschicktgleichern.de](https://geschicktgleichern.de).



## Umformulierungen

Bitte vermeiden	Lieber so
Herausgeber	<b>mit Partizip Perfekt</b> herausgegeben von
Der Rat der Kollegin/der Rat des Kollegen	<b>mit Adjektiv</b> der kollegiale Rat
Name/Unterschrift des Antragstellers	<b>durch direkte Anrede</b> Ihr Name/Ihre Unterschrift
Die heutigen Referentinnen und Referenten Jede*r ist herzlich willkommen.	<b>durch Satzbildungen mit Wer...; Diejenigen, die...; oder Alle, die...;</b> Diejenigen, die heute referieren Alle sind herzlich willkommen.
Der*Die Antragsteller*in hat das Formular vollständig auszufüllen	<b>mit Passiv und/oder Infinitiv</b> Der Antrag ist vollständig auszufüllen.

## FORMULIERUNGEN VERMEIDEN

- Keine **Generalklauseln** wie: „Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird nur die männliche Form verwendet.“
- Vermeiden Sie **Klischees und stereotype Begriffe** wie „das starke/schwache Geschlecht“ oder „Mannschaft“ (besser: „Team“).
- Vermeiden Sie **veraltete (mitunter sexistische) Redewendungen** wie z.B. „Heulsuse“, „wie ein Mädchen benehmen“, „sei ein Mann“, „der kleine Mann von der Straße“, „Milchmädchenrechnung“, „Not am Mann“
- Begriffe wie Migrant\*innen, besser durch **inklusive Alternativen** ersetzen, z. B. Menschen mit Migrationshintergrund

## HINWEIS ZU AKADEMISCHEN TITELN

Weibliche Formen von Titeln sind mittels hochgestellter Schreibweise darzustellen. Ist dies technisch nicht darstellbar, kann alternativ die ausgeschriebene Form genutzt werden (z. B. Prof.in/Prof.<sup>in</sup> Mag.a/ Mag.<sup>a</sup>).

# NICHT NOTWENDIGE GESCHLECHTSANGABEN VERMEIDEN

In vielen Dokumenten und Kommunikationsformen – etwa in Zeugnissen, Anwesenheitslisten oder Postsendungen – ist die Angabe des Geschlechts nicht notwendig. Um Missverständnisse und falsche Zuordnungen zu vermeiden, sollte auf Anreden wie Frau oder Herr verzichtet werden. Stattdessen können geschlechtsneutrale Formulierungen wie *\*Sehr geehrt\** oder einfach „Guten Tag“ verwendet werden – sie sind inklusiv und für alle Personen geeignet.

## GENDERGERECHTE SPRACHE IN DER MÜNDLICHEN KOMMUNIKATION

- Verwenden Sie **geschlechterneutrale Begriffe**, z.B. Studierende, Lehrende, Team, Lehrperson.
- Nutzen Sie **inklusive Begrüßungen**, z.B. „Liebe Kolleg\*innen“, „Willkommen an alle“, „Sehr geehrte Anwesende“.
- Achten Sie auf eine **hörbare Sprechpause** beim Genderstern (z.B. „Kolleg\*... innen“), um alle Geschlechter hörbar einzubeziehen.
- Vermeiden Sie **Stereotype, Rollenklischees und diskriminierende Sprachbilder** – auch in Witzen oder Beispielen.
- Perfektion ist nicht das Ziel – achtsam und respektvoll zu sprechen ist entscheidend.

## GENDERGERECHTE SPRACHE IM ENGLISCHEN SPRACHGEBRAUCH

While English nouns may seem gender-ambiguous at first glance—terms like “student” or “Ph.D. candidate” appear neutral—in practice, this is not always the case. It is not uncommon to find a supposedly neutral term followed by gendered language, such as referring to “the Ph.D. candidate” as “he,” with the expectation that this should include all gender identities. Although English lacks grammatical gender in many nouns, exclusionary phrases like “all men are created equal” still exist and can reinforce bias. To foster inclusive communication, such expressions should be replaced with inclusive alternatives like “all people are created equal.”

- Avoid gendered terms such as "chairman" – use "chairperson" instead.

- Use "they/them" pronouns for non-binary individuals. Instead of "Each student should bring his/her instrument," write "All students should bring their instruments."



For more, check out the [NCTE Statement on Gender and Language](#)

# BILDSPRACHE

## BEWUSST GESTALTEN

Bilder erzeugen schnelle, emotionale Wirkungen – umso wichtiger ist eine vielfältige und diskriminierungssensible Bildsprache.

### Worauf Sie bei der Bildauswahl achten sollten:

- Zeigen Sie Menschen unterschiedlicher Geschlechter, Altersgruppen, Hautfarben, mit und ohne Behinderung.

- Achten Sie auf eine gleichwertige Darstellung: Wer steht im Vordergrund? Wer wirkt aktiv, wer passiv?

- Vermeiden Sie Stereotype – etwa Frauen nur in Gesang oder Tanz darzustellen und ausschließlich Männer in dirigierenden oder leitenden Rollen.

- Setzen Sie unterrepräsentierte Kombinationen gezielt ein, um Rollenbilder aufzubrechen, z.B. Posaunistinnen, Flötisten, Dirigentinnen, Elementare Musikpädagogen, E-Gitarristin etc.

- Wählen Sie Bildmotive, die die Realität vielfältiger Lebens- und Arbeitswelten abbilden.

**Kurz gesagt:** Ein Bild kann Klischees festigen – oder helfen, sie abzubauen und Vielfalt sichtbar zu machen.

# ANWENDUNGSBEREICHE

Dieser Leitfaden gilt für **alle internen und externen schriftlichen und mündlichen Kommunikationsformen** an der ABU:

- E-Mails, Webseiten, Printprodukte
- Stellenausschreibungen, Veranstaltungsankündigungen
- Prüfungsunterlagen und Informationsmaterialien
- Formulare, Broschüren, Leitlinien

Für **Abschlussarbeiten** gelten die gesonderten Vorgaben laut Dokument: „Leitfaden für genderinklusive Sprache in Abschlussarbeiten und Dissertationen an der ABU“ (Version 2.0).

# HINWEISE ZUR BARRIEREFREIHEIT

Da Screenreader je nach Art des Genders unterschiedlich eingestellt werden können, empfiehlt sich eine Erklärung zu Beginn von Webseiten und digitalen Dokumenten.

*„Im folgenden Text wird zur besseren Lesbarkeit und Inklusion das Gendersternchen verwendet. Dieses steht für alle Geschlechter.“*

# KONTAKT & BERATUNG

Bei Fragen oder Unsicherheiten wenden Sie sich bitte an:

**Referent\*in für Gender, Gleichstellung und Diversität**

E-Mail: [diversity@bruckneruni.at](mailto:diversity@bruckneruni.at)

**Abteilung Kommunikation und Marketing**

E-Mail: [kommunikation@bruckneruni.at](mailto:kommunikation@bruckneruni.at)



Dieser Leitfaden wurde inhaltlich stark von der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und der Universität Mozarteum Salzburg inspiriert. Wir danken herzlich für die Orientierungshilfe und die fundierten Beispiele, die in die Entwicklung unseres eigenen Leitfadens eingeflossen sind.